



LIEBE MITGLIEDER,

mit unserem Newsletter möchten wir Sie über die neusten Aktivitäten des ZOES informieren. „Smart City“ war das Thema des 26. Zukunftsforschung. Das Fazit offenbarte, dass es eine große Anzahl an technischen Möglichkeiten gibt, die unser Leben effektiver, behaglicher und sicherer machen – wir uns aber gleichzeitig um mögliche Schwachstellen des Systems, wie Datensicherheit oder ein unzureichendes backup im Falle eines Stromausfalles rechtzeitig kümmern müssen. Die einzelnen Ergebnisse lesen Sie bitte ab Seite 2. In gemütlicher Runde klang der Abend auf Einladung unseres Mitgliedes Securitas Holding GmbH aus. Wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken möchten.

Sehr erfolgreich verlief auch unser Mitglieder-Workshop am folgenden Tag: Prof. Dr. Jens Krause von der Humboldt-Universität/Leibniz Institut Berlin hielt einen Vortrag über „Schwarmintelligenz“. Ist das, was bei Tieren klappt, auch auf den Menschen übertragbar? Wir versuchten es und erarbeiteten gemeinsam im Anschluss ein Themenportfolio für die Zukunftsforschung im kommenden Jahr. Die Ergebnisse lesen Sie auf Seite 5.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für einen schönen (und erfolgreichen) Jahresabschluss

Verena Mummert, Geschäftsführerin
Zukunftsforschung Öffentliche Sicherheit

INHALT

Modernität:

Ergebnisse des
26. Zukunftsforschung
Öffentliche Sicherheit 2

Effektivität:

Workshop:
Einleitender Vortrag von
Prof. Dr. Jens Krause
über „Schwarmintelligenz“ 4

Kreativität:

Ergebnisse des
Mitglieder-Workshops 5

Aktivität:

Termine 6

Modernität: 26. Zukunftsforum „Smart City – Hype oder neue Infrastruktur und mehr Sicherheit?“

Als Einstieg in das Thema lieferte Prof. Dr. Dr. Lutz Heuser des Urban Software Institutes die Definition des Begriffes von Smart City: „Kurz gefasst ist es die **digitale Transformation der städtischen Infrastrukturen**. Dabei werden sowohl öffentliche als auch privatwirtschaftliche Dienstleistungen erweitert, um an der Prosperität der Städte mitzuwirken. Die Herausforderung dabei ist es, die Begriffe ‚Offenheit‘ und ‚Sicherheit‘ der urbanen Plattformen miteinander zu vereinen.“ Robert Schwarz, von der Business School Berlin wies anschließend darauf hin, dass bei der prozessualen Umsetzung von Smart Cities, insbesondere die Konsumenten und Endnutzer von smarten Anwendungen verstärkt informiert und **zielgruppenspezifisch** in die Nutzungsmöglichkeiten eingebunden werden müssten, „denn nur dann sind wir alle in der Lage, die Mehrwerte, die in den jeweiligen technischen Entwicklungen stecken, lebensverbessernd zu nutzen.“ Der zweite Themenblock vertiefte die Möglichkeiten der technischen Anwendungen durch praktische Beispiele bei Infrastruktur, Mobilität, Energie und Ressourceneffizienz. Dieter Landauer wies dabei neben allen Vorteilen der digitalen Nutzungsmöglichkeiten auch auf die Sicherheitsrisiken hin, die alle sensiblen Daten betreffen und mahnte den **achtsamen Umgang in den Bereichen Datenschutz, Datensicherheit und IT-Sicherheit an**.



v. l. Prof. Dr. Lutz Heuser, Stephan Boy und Robert Schwarz

Foto: Jörg Rohne

Dr. Philipp Bouteiller, CEO der Tegel Projekt GmbH stellte das Flughafengelände vor, das nach Schließung ab 2018 mit urbanen, zukunfts-fähigen Technologien komplett neu geplant und bebaut werden soll: „Themenschwerpunkte sind dabei vor allem Biomimetik und Hochleistungswerkstoffe, wie Spinnenseide oder selbstheilende Kunststoffe, weil diese Innovationen zusammenführen und natürlich IT, weil sie alles miteinander verbindet.“ Er beschrieb einen großen Markt der digitalen Möglichkeiten, warnte aber: „Es gibt einige Sparten in denen Europa inzwischen weit abgehängt wurde, wie beim Cloud Computing, Big Data und Mobiles Internet. Dort aber sind **aufgrund der Datenmenge unglaubliche Wertschöpfungspotentiale zu finden**, weshalb wir den Anschluss nicht verlieren dürfen – auch, um als Staat weiterhin souverän zu bleiben.“



v. l. Lutz Diwell, Dieter Lindauer, Dr. Philip Boutellier, Alexander Yeomans

Foto: Jörg Rohne

Einen Blick nach China und damit einen globalen Vergleich schuf Alexander Yeomans, Leiter Enterprise Security der Siemens AG: „Der Unterschied zwischen Asien und Europa ist die Bevölkerungsdichte, weshalb **zukunfts-fähige Städte dort komplett neu geplant und errichtet werden**, wie Tianjin Eco City, wo auf 30 Quadratkilometern eine naturangepas-

te Stadt gebaut wird, deren KPIs in den Bereichen Energieeffizienz, Luftverschmutzung, Wasserverbrauch, Abfallbeseitigung und Grünanlagen optimal errechnet werden. Während Europa sich eher in Nischenthemen, mit der Verbesserung bestehender Zustände beschäftigt, werden in Asien Hauptthemen bearbeitet und umgesetzt.“

Der dritte Themenblock nahm sich der diversen Sicherheitsaspekte an. Das Projekt „**Predictives Policing**“, die vorausschauende Polizeiarbeit durch eine IT-gestützte musterbasierte Analyse und Prognostik, stellte Dieter Schürmann vor, Landeskriminaldirektor im Ministerium für Inneres und Kommunales in NRW. Er betonte aber: „Diese Methode dient lediglich als **unterstützende Maßnahme, um aus hochwertigen Daten prognostizierende Schlüsse ziehen zu können**. Die eigentliche Polizeiarbeit – Prävention und Intervention – bleiben in der Verantwortung des Menschen bestehen.“



v. l. Dieter Schürmann, Dr. Andreas Leifeld, MdB Frank Tempel

Foto: Jörg Rohne

Frank Tempel, Bundestagsabgeordneter für die Fraktion „Die Linke“ sieht ein großes Potential bei ‚smarten‘ Verfahrensweisen: „Jede Stadt ist eine kritische Infrastruktur und smarte Technologien bieten diverse Lösungsansätze und sind daher auch Teil der Resilienz einer Stadt, allerdings benötigt man immer auch ein analoges Konzept als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme.“ Er forderte daher eine **stete Technikfolgeabschätzung**: „Durch eine gezielte Wissenschaftsförderung muss die Politik eine fachübergreifende Forschung anregen und die Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Politik hohe Standards setzen.“

Bei der abschließenden Diskussion mit allen Teilnehmern kamen vor allem Fragen zur Sicherheit auf, die mit folgenden Handlungsempfehlungen verbunden wurden:

RESÜMEE DER DEBATTE:

- mit Hilfe smarterer/innovativer Technologie müssen Synergien geschaffen und Sicherheit gewährleistet werden.
- Gefahren des Datenmissbrauchs sind zu bannen, wozu Transparenz und Kooperation von Verwaltung, Bürgern und Investoren gehören.
- jeder smarte Ansatz braucht auch ein analoges Resilienz-Konzept als „fallback level“

Effektivität: „Workshop – Einleitender Vortrag von Prof. Dr. Jens Krause über Schwarmintelligenz“



Mitgliederworkshop: Gemeinsame Erarbeitung neuer Themen für die Zukunftsforen im kommenden Jahr

Foto: Erich Kupferschmidt, Securitas Holding GmbH

In der Natur finden sich diverse Belege dafür, dass Tiere in Gruppen bzw. Rudeln effektiver sind als alleine. Der Begriff dafür heißt Schwarmintelligenz. Lassen sich diese Beobachtungen auf den Menschen übertragen? Und können wir etwas daraus lernen? Für einen einleitenden Vortrag zu unserem Mitgliederworkshop luden wir jemanden ein, der es wissen muss. Prof. Dr. Jens Krause, vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin: „Der Schwarm löst in erster Linie die Überlebensprobleme des Individuums: Fressen finden, Feinde rechtzeitig erkennen und sich fortpflanzen. Dabei halten sich im Schwarm alle Individuen an drei einfache Regeln, Erstens: Bewege dich auf das Zentrum der Tiere zu, die du in deinem Umfeld siehst. Zweitens: Bewege dich in dieselbe Richtung wie deine Nachbarn. Und drittens: Pass auf, dass dir niemand zu nahe kommt.“ Eine Reihe von Feldversuchen mit (menschlichen) Großgruppen ergaben, dass sich diese Forschungsergebnisse auch auf menschliche Gruppendynamiken übertragen lassen.

Um zu erforschen, inwieweit Theorien über Schwarmintelligenz auf den Menschen anwendbar sind, hat Prof. Dr. Krause eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zum Studium kollektiver Entscheidungsprozesse mit gesellschaftlichem Bezug gegründet. Sein Resümee: „Die Qualität der Entscheidungen von Grup-

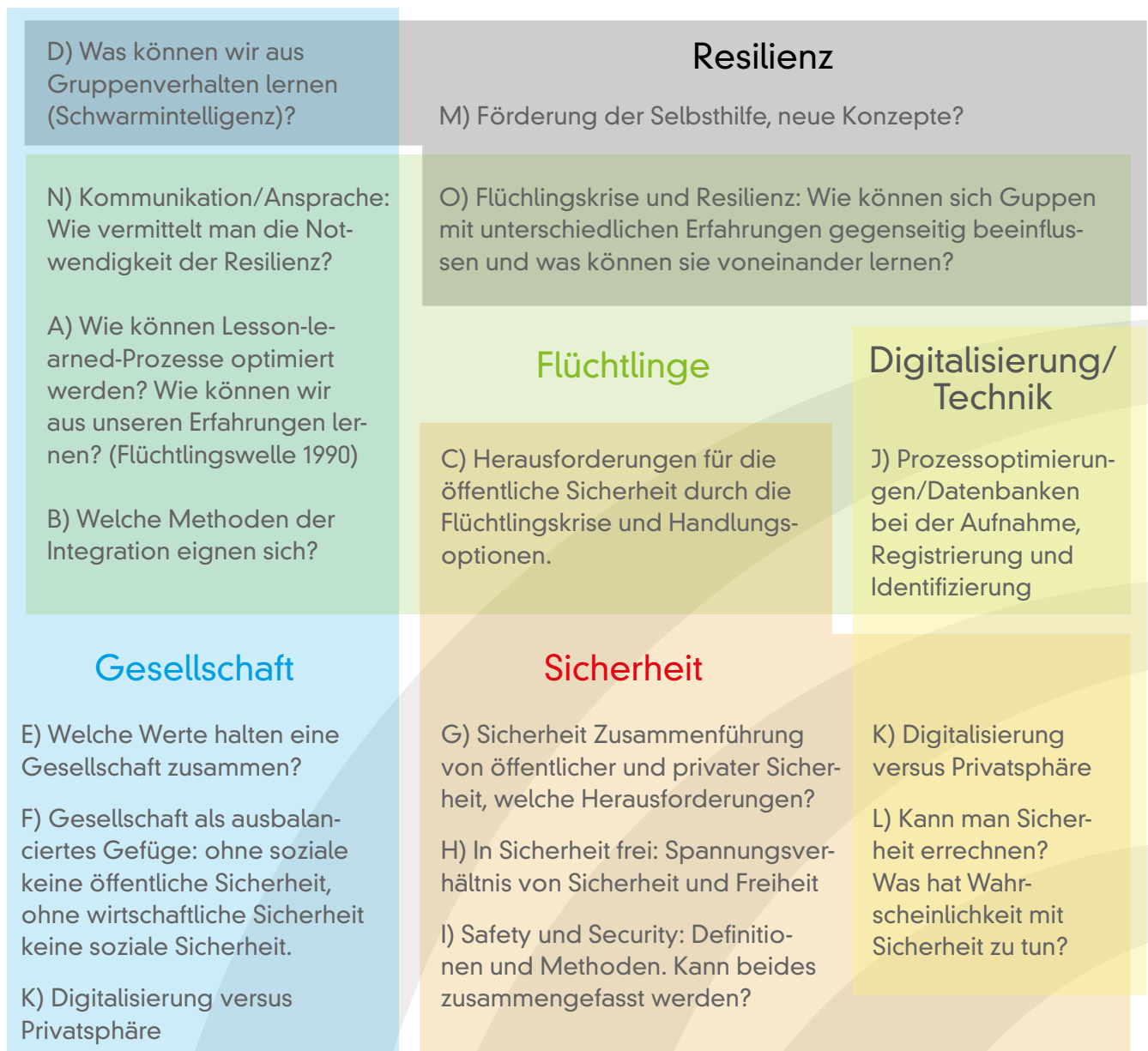
pen ist in der Regel hoch. Sie sind dezentral und stabil, weil sie nicht von einer Person abhängig sind.“ Mengenangaben – etwa die Anzahl von Murmeln in einem Glas – werden von Gruppen durchschnittlich besser geschätzt als von Einzelnen. Weiterhin haben er und sein Team eine Liste von Kriterien erarbeitet, die Voraussetzung dafür sind, dass die kollektive Intelligenz ihre Überlegenheit ausspielen kann: Zunächst einmal müssen Personen die Fähigkeit haben, das Problem oder die Fragestellung überhaupt einschätzen zu können. Sie dürfen nicht völlig überfordert sein. Ferner müssen die Antworten ehrlich und nicht von Wunschenken geprägt sein. Autonomie ist ein weiterer wichtiger Parameter. Prof Krause erklärt: „Das Individuum sollte besser nicht wissen, was der andere denkt, denn wenn alle die gleiche Informationsquelle haben, ist es witzlos, viele zu befragen.“

Durch Diversität – also die Herangehensweise an ein Problem mit unterschiedlichen Ansätzen und Vorstellungen – werden gleiche Denkmuster und Arbeitsmethoden vermieden und eine Vielzahl unterschiedlicher guter Ideen erarbeitet. So kommen Gruppen auf ungewöhnliche und damit eben auch äußerst effektive Lösungen. Eine Erkenntnis, die wir im Mitgliederworkshop bei der Erarbeitung neuer Themen für das kommende Jahr nutzbringend anwenden konnten.

Kreativität: Ergebnisse des Mitgliederworkshops

Im Mitgliederworkshop am 16. Oktober 2015 wurden fünf große Themenfelder für das kommende Jahr erarbeitet: Flüchtlinge, Digitalisierung/Technik, Gesellschaft, Sicherheit, Resilienz.

Ausser diesen Feldern ergaben sich noch einzelner Fragestellungen und Stichworte, die in der Grafik ebenfalls aufgeführt werden. Die Fragestellungen sind in einigen Fällen auf mehrere Schwerpunktthemen anwendbar. Die sich überschneidenden Themen und Fragestellungen werden wir wie gehabt kombinieren, um die jeweiligen Zukunftsforen aus den verschiedenen Blickwinkeln und Aspekten zu debattieren.



► Konferenz: **TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE**

- Donnerstag, **03. Dezember 2015**, 13.00 bis ca. 14.00 Uhr
Gemeinsame Sitzung von Geschäftsführendem Vorstand, Gesamtvorstand und Beirat
Deutscher Bundestag, Dorotheenstraße 100, 10117 Berlin, Jakob-Kaiser-Haus, Restaurant
Absprache zukünftig geplanter Veranstaltungen. Außerdem Übergabe des Vorsitzes des parlamentarischen Beirates für 2016 an Herrn MdB Dr. Tim Ostermann

- Donnerstag, **17. März 2016**, ca. 12.30 bis 17.00 Uhr
27. Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit
Ort Deutscher Bundestag, Paul-Löbe-Haus E 200
Titel/Thema: noch offen

Wir bitten Sie, sich diese Termine schon einmal vorzumerken.

IMPRESSUM:

Vi.S.d.P.:

Verena Mummert, Geschäftsführerin,
info@zoes-bund.de

Herausgegeben vom:

Zukunftsforum
Öffentliche Sicherheit e.V.
Litfaß-Platz 2 . 10178 Berlin
Telefon: 030 616 74 18-11 . Fax: -22

Geschäftsführender Vorstand:

Lutz Diwell
Axel Dechamps
Dr. Volkmar Schön
Michael Bartsch
Marie-Luise Beck
Stephan Boy

Bildnachweise

Seite 2: Fotos Jörg Rohne
Seite 3: Fotos Jörg Rohne
Seite 4: Erich Kupferschmidt,
Securitas Holding GmbH
Seite 6: lizenziert durch Ingram Image

